

Forschungsprojekt

„Einschätzung von Beziehungsqualität im Musikunterricht in inklusivem Setting“

Die Anwendung des EBQ-Instruments (zur Erfassung der Beziehungsqualität) im musikpädagogischen Kontext



UNIVERSITÄT
MOZARTEUM
SALZBURG

Department für Musikpädagogik
Orff-Institut für
Elementare Musik- und Tanzpädagogik

Ass.-Prof. Mag. Dr. Erik Esterbauer, MA
A-5020 Salzburg, Frohnburgweg 55
Tel.: +43/662/6198/6131
Fax.: +43/662/6198/6109
e-mail.: Erik.ESTERBAUER@moz.ac.at
www.moz.ac.at
www.orffinstitut.at

Adaption eines Beobachtungs- und Forschungsinstrumentes zur Einschätzung der Beziehungsqualität (EBQ-Instrument) und damit erfolgende empirische Wirkungsüberprüfung spezifischer künstlerisch-pädagogischer Interventionen im (Elementaren) Musik- und Tanzunterricht in inklusivem Setting

Forschungsprojekt am Orff-Institut für Elementare Musik- und Tanzpädagogik der Universität Mozarteum Salzburg

Der Musikunterricht bietet durch seine Möglichkeit, kognitive, emotionale, soziale und schöpferische Bereiche des Menschen anzusprechen, eine ideale Grundlage für eine ganzheitliche Herangehensweise in der Pädagogik. Durch die Verbindung dieser Faktoren, kann jedes Kind auf der für es passenden Ebene angesprochen werden und dadurch eine erhöhte Motivation erfahren, sich in den Unterricht einzubringen.

Ein zentraler Faktor für das Gelingen eines positiven Schulalltags ist das Vorhandensein von aufeinander abgestimmten Beziehungen. Dies gilt sowohl für LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehungen, als auch für die Beziehung der SchülerInnen untereinander, aber auch für die Beziehung zu sich selbst und den eigenen Fähigkeiten.

Der künstlerisch-pädagogische Ansatz der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik zielt seit jeher darauf ab, diese Bereiche mit einander zu verbinden und wird u. a. am Orff-Institut der Universität Mozarteum seit vielen Jahren durch entsprechende Angebote und Ausbildungen bereitgestellt. Spezifische pädagogische Interventionen im Rahmen eines (elementaren) Musikunterrichts könnten einen künstlerisch-pädagogischen Beitrag zur Teilnahme, Integration und Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen leisten.

Ausgangshypothese

Die Elementare Musik- und Tanzpädagogik (EMTP) leistet durch spezifische künstlerisch-pädagogische Interventionen im Musikunterricht mit heterogenen Gruppen einen wichtigen Beitrag zur Inklusion.

Vor dem konzeptionellen und historischen Hintergrund der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik (als auch entsprechender wissenschaftlicher Belege aus der Lernforschung und Pädagogischen Psychologie) wird von der grundsätzlichen Wirksamkeit spezifischer musik- und tanzpädagogischer Interventionen auf die Beziehungsfähigkeit und Beziehungsbereitschaft von Kindern mit besonderen Bedürfnissen ausgegangen (Salmon 2016).

Diese Idee könnte auch für einen durch Elemente der EMTP angereicherten Musikunterricht in der Schule sinnvoll sein, vor allem in Situationen in denen die angebotenen Inhalte und Methoden die SchülerInnen nicht erreichen bzw. Aufnahme- oder Lernblockaden vorhanden sind oder „störendes Verhalten“ den Unterricht beeinträchtigt. Hier ist eine Anpassung der Unterrichtsmethodik an die gegenwärtigen Bedürfnisse und Kapazitäten der SchülerInnen erforderlich.

Um derartige Faktoren einschätzen und flexibel darauf reagieren zu können, wurde (für den Bereich der Musiktherapie) das Beobachtungs- und Einschätzungsinstrument EBQ (Einschätzung der Beziehungsqualität) entwickelt, welches die aktuell wahrnehmbare Beziehungsqualität erfasst und die Passung zwischen PädagogIn/TherapeutIn und Kind aufzeigt.

Aufgrund der klaren Struktur, der guten Anwendbarkeit und der für den musiktherapeutischen Prozess hohen Aussagekraft, stellt sich die Frage, ob und wie dieses Instrument auch im Feld der Musikpädagogik (insbesondere im inklusiven Setting) ebenso hilfreich eingesetzt werden kann.

Ziel des Forschungsprojekts

Ziel des Forschungsprojekts ist sowohl die Adaption des für die Musiktherapie entwickelten EBQ-Instruments für den pädagogischen Gebrauch, als auch – in einer zweiten Phase – die empirische Wirkungsüberprüfung spezifischer künstlerisch-pädagogischer Interventionen im (elementaren) Musikunterricht.

Da das EBQ-Instrument für die musiktherapeutische Arbeit konzipiert und ausgearbeitet wurde, sind grundlegende Änderungen bzw. Erweiterungen nötig, damit es auch im musikpädagogischen Bereich angewendet werden kann.

Dies betrifft zum einen die Einschätzung des Entwicklungsniveaus und der Beziehungsfähigkeit der Kinder als auch die pädagogischen Interventionen. Inhaltliche und methodische Entscheidungen von Lehrenden im (elementaren) Musikunterricht sollen dabei hinsichtlich ihres Einflusses und ihrer Wirkung auf die Beziehungsqualität von Kindern in heterogenen Lerngruppen einer kritischen, empirischen Betrachtung unterzogen werden, um so u.a. Aufschluss über erfolgreiche methodische Maßnahmen in künstlerisch-pädagogischen und inklusiven Kontexten zu erhalten.

Dabei ist es wichtig das Entwicklungs- und Leistungsniveau der Kinder möglichst gut einzuschätzen und deren Beziehungsmöglichkeiten im Auge zu behalten.

Folgende **Forschungsfragen sollen durch das Projekt beantwortet** werden:

- a) Welche Adaptierungen des EBQ-Instrumentes sind erforderlich, um es für die musikpädagogische Anwendung nutzbar zu machen?
- b) Welche spezifischen pädagogischen Interventionen kommen im (elementaren) Musikunterricht vor? Analyse und Beschreibung der vorgefundenen (wirksamen) künstlerisch-pädagogischen Interventionen.
- c) Welche dieser Interventionen zeigen welche Wirkung auf die Beziehungsqualität und das Verhalten von Kindern mit speziellen Bedürfnissen?
- d) Welche der beschriebenen Interventionen zeigen positive Wirkung auf die Beziehungsqualität und das Verhalten dieser Kinder und führen zur Zunahme von Beziehungsfähigkeit und Beziehungsbereitschaft?
- e) Welche spezifischen Vorgehensweisen und pädagogischen Interventionen erweisen sich als vorteilhaft bzw. förderlich?
- f) Welches pädagogische und künstlerische Vorgehen der Lehrperson hilft zu integrieren bzw. verschlechtert das Verhalten des Kindes?

Die Ergebnisse der beabsichtigten Studien leisten einen wesentlichen und neuartigen Beitrag zur qualitativen Unterrichtsforschung im Bereich künstlerisch-pädagogischer und inklusiver Kontexte und sollen darüber Aufschluss geben, wie auf unterschiedliche Beziehungsqualitäten (im Sinne von Interaktionsfähigkeiten und -möglichkeiten) im Unterricht reagiert werden kann und welche der angewandten künstlerisch-pädagogischen Interventionen sich tatsächlich als vorteilhaft erweisen.

Aufbau des Projektes

Die Untersuchung ist als Langzeitstudie konzipiert, die über mehrere Semester in verschiedenen Gruppen unterschiedlicher Institutionen laufen soll, um entsprechende Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Das Projekt gliedert sich in zwei Phasen:

1. Adaptierung des EBQ für den pädagogischen Gebrauch

In einem ersten Schritt ist eine theoriegeleitete und empirisch gestützte Adaptierung bzw. Erweiterung der Skalen des EBQ, sowohl auf dem Hintergrund der Entwicklungspsychologie Sterns (die Ausgangspunkt des EBQ ist), der neurobiologischen und hirnpfysiologischen Ansätze v.a. auch der Lernforschung (z.B. Hüther 2012, 2009; Spitzer 2002) und musikpädagogischer Konzepte (z.B. Ribke 1995; Wickel 1998; Vogel 2011).

Die empirischen Daten dazu sollen in unterschiedlichen pädagogischen Settings erhoben werden, wie Elementaren Musik- und Tanzgruppen des Orff-Instituts, Musikunterricht in inklusiven/integrativen Schulklassen der Primar- und Sekundarstufe, musikalischen Früherziehungsgruppen in Kindergärten.

Nach zufriedenstellenden Erstergebnissen und kohärenten Resultaten bzw. nach Bearbeitung der ersten Adaptierungsphase sollte eine breitere Basisanwendung der erarbeiteten Adaption zur weiteren Datengewinnung folgen.

2. Anwendung des adaptierten EBQ-Instruments in diversen pädagogischen Settings zur empirischen Wirkungsüberprüfung bzw. als prozessdiagnostisches und interventions-kritisches Instrument

Im Fokus der Anwendung des EBQ für den inklusiven Musikunterricht stehen in erster Linie nicht die motivierten, begeisterten und gut führbaren SchülerInnen, sondern diejenigen, die im Unterricht weniger gut erreichbar, motivierbar oder gruppenfähig sind, sodass auch für diese Kinder geeignete Interventionen gefunden werden können, um ihnen (und auch den anderen) eine positive Teilnahme am Gesamtgeschehen zu ermöglichen.

Die Anwendung des EBQ sollte schließlich in der Wirkungsüberprüfung von künstlerisch-pädagogischen Interventionen auch Empfehlungen bei kritischen Beziehungssituationen liefern können. Darauf aufbauend sollte – gemeinsam mit den beteiligten PädagogInnen – der Frage nach geeigneten pädagogischen Interventionen (im Sinne der Verbesserung der Beziehungsqualität) in spezifischen Situationen nachgegangen werden.

So ließe sich mittels des EBQ-Instruments ein Handlungsleitfaden für die pädagogische Praxis kreieren, der darlegt, welche Interventionen welche Wirkungen zeigen, welche Beziehungsqualitäten wie gestärkt bzw. verändert werden können und für welches Entwicklungsniveau der Kinder welche Angebote am geeignetsten sind.

Stichproben

1. Außerschulische inklusive Gruppen des elementaren Musik- und Bewegungsunterrichtes am Orff-Institut: Alter 6-10 Jahre, jeweils N=5-10
2. Zwei Klassen der Primarstufe: Alter 6-10 Jahre, je N=20-25
3. Zwei Klassen der Sekundarstufe: Alter: 10-14 Jahre, je N=20-25
4. Zwei Klassen der allgemeinen Sonderschule / ZIS: Alter 6-14 Jahre, je N=5-10
5. Zwei Gruppen Musikalischer Früherziehung in Kindergärten: Alter 4-6 Jahre, je N=5-10

Zeitplan

Phase 1: Schuljahr 2016/2017

(Phase 1B: Schuljahr 2017/2018; bei erweitertem Anpassungsbedarf des EBQ)

Phase 2: Schuljahre 2017/2018 bzw. 2018/2019

Hinweise zur Methodenwahl

Das Forschungsdesign ist im Bereich der qualitativen Unterrichtsforschung anzusiedeln und sieht vergleichende Einzelfallstudien in unterschiedlichen heterogenen Lerngruppen vor. Mittels Videoanalyse von Mikrosituationen aus dem Musikunterricht soll durch die Anwendung des EBQ-Instruments einerseits eine Beschreibung des Entwicklungsniveaus sowie der Möglichkeiten und Fähigkeiten der einzelnen Kinder erfolgen als auch die von den PädagogInnen angebotenen Inhalte und Methoden auf ihre Wirksamkeit und Relevanz überprüft werden.

Bei der Adaptierung des EBQ-Instruments für den pädagogischen Gebrauch wird mittels Interrater-Reliabilitäten die Verlässlichkeit des Beobachtungs- und Einschätzungs-instrumentes überprüft.

Frequenz der Datenerhebung

Pro Erhebungsphase sind Videoaufnahmen von 10-15 Unterrichtseinheiten pro Stichprobe geplant.

Das EBQ – Instrument (Einschätzung der Beziehungsqualität)

Das von Karin Schumacher und Claudine Calvet seit 1990 entwickelte *EBQ-Instrument* ist eine qualitativ-quantitative Forschungsmethode und dient der Einschätzung der Beziehungsqualität im musiktherapeutischen Kontext.

Es fokussiert die Art und Weise, wie Beziehung zu sich (Körper und Stimme), zu Objekten (Musikinstrumenten) und zum Anderen (Lehrperson, andere TeilnehmerInnen) aufgenommen wird.

Ziel ist es, mit Hilfe bestimmter Merkmale die Art und Weise, wie zwischenmenschliche Beziehungsfähigkeit zutage tritt, richtig einschätzen und damit möglichst nachvollziehbar bestimmen zu können. Dieses Beobachtungs- und Einschätzungsinstrument baut auf entwicklungspsychologischen Erkenntnissen auf, im Speziellen auf der Regulationsfähigkeit emotionaler Prozesse und der Entwicklung des „Selbst“ (Selbstentwicklungskonzept Daniel Sterns) sowie der Hirnphysiologie.

Das *EBQ-Instrument* wurde aus der musiktherapeutischen Arbeit heraus entwickelt und in den letzten Jahren in verschiedenen musiktherapeutischen Settings angewendet. Hinsichtlich der Anwendung des EBQ in pädagogischen oder musikpädagogischen Kontexten, v.a. bei Kindern in inklusivem Setting liegen noch keine Publikationen (ausgenommen die Forschung von Salmon & Kallos, 2010) vor. Auf diesem Hintergrund stellt das geplante Forschungsprojekt ein Novum dar.

Beschreibung des EBQ-Instruments

Das Forschungsinstrument umfasst vier Skalen, die unterschiedliche Ausdrucksphänomene fokussieren: *den instrumentalen Ausdruck, den stimmlich-vorsprachlichen Ausdruck, den körperlich-emotionalen Ausdruck, den Therapeuten und seine Interventionen.*

Jede Skala fokussiert bestimmte Beobachtungsschwerpunkte und ist in sieben Beziehungsqualitäten, sogenannte „Modi“, unterteilt. Jeder Modus ist durch bestimmte Charakteristika gekennzeichnet, die qualitativer und quantitativer Natur sind. Die Dauer der Kontakt- und Beziehungsbereitschaft nimmt von Modus 0 – 6 fortschreitend zu.

Die Einschätzung der Beziehungsfähigkeit mit Hilfe der 7 Modi verweist auf die jeweiligen Fähigkeiten und die momentane Befindlichkeit der einzelnen Teilnehmenden und gibt damit wichtige Hinweise für das methodische Vorgehen von TherapeutIn bzw. Lehrenden.

Datenschutz und -sicherheit

Die erhobenen Daten (Videoaufnahmen, Videoanalyse, Reliabilitätsberechnungen, etc.) werden auf einer dislozierten Festplatte gespeichert und sind mit Passwörtern geschützt. Zugang zu den Daten erhalten nur die am Projekt beteiligten Personen des Forschungsteams. Mittels einer widerrufbaren Einverständniserklärung können die Erziehungsberechtigten über die weitere Verwendung der Daten bestimmen (nur Forschung, Forschung und Ausbildung, Weiterbildung). Sollten bei Gruppenaufnahmen Kinder gefilmt werden, die keine Zustimmung zur Verwendung der Daten gegeben haben, werden diese Kinder per Software unkenntlich gemacht.

Da das Forschungsprojekt im Rahmen eines Habilitationsverfahrens durchgeführt wird (möglicherweise auch Dissertationen) und die Publikation der Ergebnisse vorgesehen ist, wird vor dem Publikationsvorhaben nochmals eine gesonderte Zustimmung der Eltern über die Verwendung des Materials eingeholt.

Das EBQ-Instrument fokussiert die Art und Weise, wie Beziehung zu sich (Körper und Stimme), zu Objekten (Musikinstrumente) und zum Anderen (Musiktherapeut) aufgenommen wird. Mit Hilfe bestimmter Merkmale wird die Qualität dieser Beziehungsfähigkeit eingeschätzt und damit möglichst nachvollziehbar bestimmt. Die vier Merkmallisten zur TBQ-, KEBQ- VBQ- und IBQ-Skala wurden bereits als Methode zur Mikroanalyse in Kurzform veröffentlicht (Schumacher u. Calvet 2007). Im folgenden Kapitel sind sie überarbeitet und in voller Länge dargestellt. Wie Abbildung 4 veranschaulicht, beinhaltet jede Skala zunächst die Beschreibung spezifischer Beobachtungsschwerpunkte. In den vier Merkmallisten wird zu jedem Modus zunächst das Hauptmerkmal hervorgehoben. Es folgen die Beschreibungen zu den jeweiligen Beobachtungsschwerpunkten. Am Ende jeder Skala findet sich eine Übersichtstabelle. Es empfiehlt sich jedoch, für eine Einschätzung zunächst immer die ausführlicheren Merkmallisten vorzunehmen.

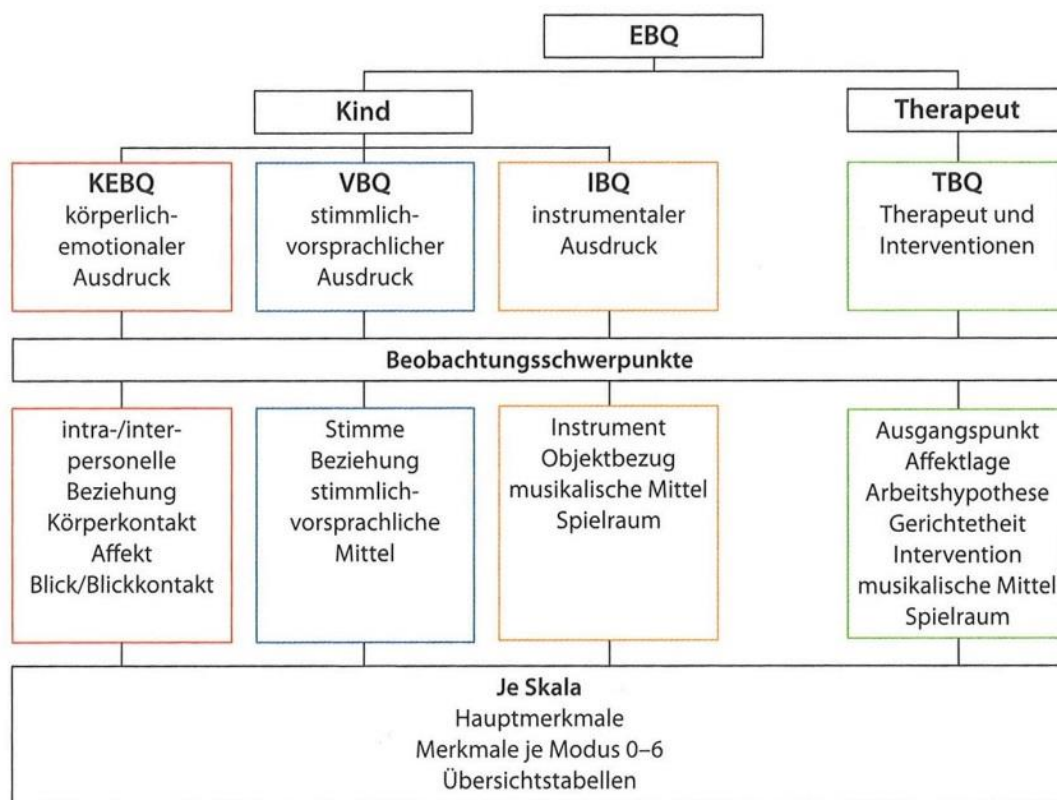


Abbildung 4: Das EBQ-Instrument

aus: Schumacher, Calvet & Reimer (2013): Das EBQ-Instrument und seine entwicklungspsychologischen Grundlagen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 36.

Literatur (Auswahl)

- Burghardt, A. (2007). *Der diagnostische Nutzen des Instruments zur Einschätzung der Beziehungsqualität (EBQ) für den Kinderbereich. Eine Abhandlung an Hand wissenschaftlicher Kriterien und einer musiktherapeutisch-psychologischen Einzelfallanalyse*. Unveröff. Diplomarbeit, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.
- Flick, U. et al. (Hrsg.) (2012). *Handbuch Qualitative Sozialforschung* (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Hüther, G. (2012). Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse aus neurobiologischer Sicht. *Erziehung Unterricht, Österreichische Pädagogische Zeitschrift*, 162, 3-4, S. 226-234.
- Hüther, G. (2009). Die Bedeutung von Musikerfahrung für Kinder. In: D. Kreusch-Jakob (Hg.), *Kinder für Musik begeistern*. München: Knauer.
- Kelle, U. & Metje, B. (2010). Mixed Methods in der Evaluationsforschung. Das Verhältnis zwischen Qualität und Quantität in der Wirkungsanalyse. In: N. Knolle (Hg.), *Evaluationsforschung in der Musikpädagogik*. (Musikpädagogische Forschung, Band 31) (S. 9-40). Essen: Die Blaue Eule.
- Orff-Schulwerk Forum Salzburg (Hg.) (2009): Musik und Bewegung/Tanz in Sozialer Arbeit und Inklusiver Pädagogik. *Orff-Schulwerk Informationen*, 81.
- Reimer, S. (2004). Der kurzzeitige Wechsel von Beziehungsqualitäten in der Musiktherapie. *Musiktherapeutische Umschau* 25/2, S. 135–143.
- Reimer, S. (2016). *Affektregulation in der Musiktherapie mit Menschen mit schwerster Mehrfachbehinderung*. Wiesbaden: Reichert.
- Ribke, J. (1995). *Elementare Musikpädagogik. Persönlichkeitsbildung als musikerzieherisches Konzept*. Regensburg: Con Brio Verlagsgesellschaft.
- Salmon, S. (2012). Die Einschätzung der Beziehungsqualität bei Menschen mit Schwerstbehinderung in einem musikpädagogischen Setting. In: Enser, G. & Oebelsberger, M. (Hg.), *Vernetzung als Chance für die Musikpädagogik*. (Musikpädagogische Forschung Österreich, Band 4) (S. 133-148). Wien: Universal Edition.
- Salmon, S. (2016). How the Orff Approach can support Inclusive Teaching. In: D. Blair & K. McCord (Ed.), *Exceptional Pedagogy for Children with Exceptionalities: International Perspectives*. Oxford University Press.
- Salmon, S. & Kallós, C. (2010). DVD »Zwischen Freiraum und Ritual«, *Ausdrucksmöglichkeiten mit Musik und Bewegung für Menschen mit Behinderung*, Universität Mozarteum Salzburg, Abteilung für Musik- und Tanzpädagogik – Orff-Institut.
- Salmon, S. & Schumacher, K. (Hg.) (2002). *Symposion Musikalische Lebenshilfe. Die Bedeutung des Orff-Schulwerks für Musiktherapie, Sozial- und Integrationspädagogik*. Book on demand. Hamburg: Libri.
- Schumacher, K. & Calvet, C. (2007). Entwicklungspsychologisch orientierte Kindermusiktherapie: Am Beispiel der 'Synchronisation' als relevantes Moment. In: U. Stiff & R. Tüpker (Hg.), *Kindermusiktherapie. Richtungen und Methoden* (S. 27-61). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schumacher, K., Calvet, C. & Reimer, S. (2013). *Das EBQ-Instrument und seine entwicklungspsychologischen Grundlagen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schumacher, K., Calvet, C. & Stallmann, M. (2005). 'Zwischenmenschliche Beziehungsfähigkeit': Ergebnisse der Reliabilitätsprüfung eines neu entwickelten Instrumentes zum Wirkungsnachweis musiktherapeutischer Arbeit. In: B. Müller-Oursin (Hg.), *"Ich wachse, wenn ich Musik mache". Musiktherapie mit chronisch kranken und von Behinderung bedrohten Kindern*. (S. 75-104). Wiesbaden: Reichert.
- Spitzer, M. (2002). *Musik im Kopf*. Stuttgart: Schattauer.
- Stern, D.N. (2010). *Die Lebenserfahrung des Säuglings* (10., erw. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Vogel, J. (2011). *Musik als Medium in der Sozialen Arbeit – Kinder fördern*. Wiesbaden: Reichert.
- Wickel, H. H. (1998). *Musikpädagogik in der sozialen Arbeit – eine Einführung*. Münster: Waxmann.
- Widmer, M. (2011). *Die Pädagogik des Orff-Instituts. Entwicklung und Bedeutung einer einzigartigen kunstpädagogischen Ausbildung*. Mainz: Schott Campus.